

SZ 26.117.01.02

Isartal

Sa

Kunstaussstellung zur Eröffnungsfeier

Großer Bahnhof zur offiziellen Einweihung

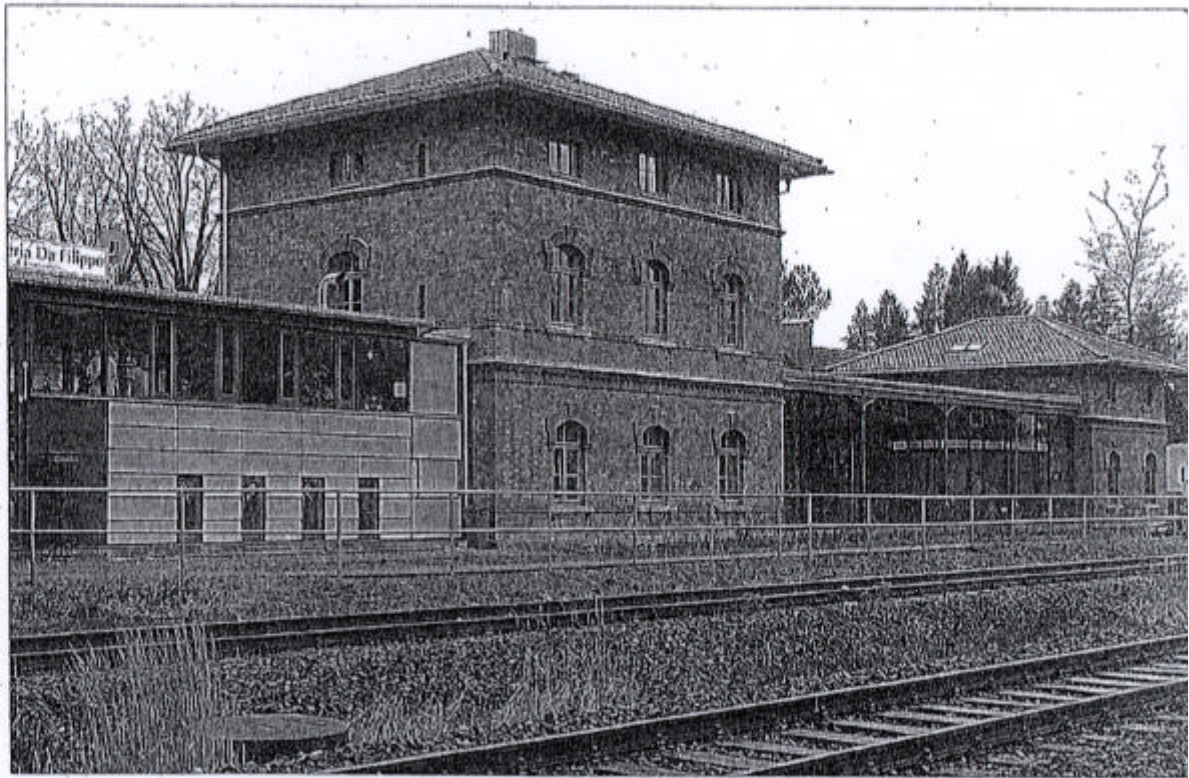
Rund 300 Gäste feiern die „Wiederbelebung“ des Isartalbahnhofs in Ebenhausen

Von Julian Raff

Ebenhausen ■ Dass sich der Ebenhauser Bahnhof von einer Halbruine zum Baudenkmal mit modernen Akzenten gemausert hat, konnten Anwohner und S-Bahn-Fahrgäste schon seit Mitte vergangenen Jahres feststellen. Mit einer großen Party in den seit letztem Sommer eingerichteten Architekturbüros präsentierte sich das 111 Jahre alte Gemäuer nun auch als offenes Haus, wie es den Fürstreitern des „Kulturbahnhof“-Projekts vorgeschwebt war.

Gut 300 Gäste feierten am Donnerstagabend die „Wiederbelebung“ des Bahnhofs. Neben zahlreichen Berufskollegen der neuen Hausherren Wolfgang Hesselberger, Margit Albrecht und Jürgen Brettfeld fanden sich auch Schäftlarns Bürgermeister Erich Rühmer, sein Ickinger Amtskollege Hubert Guggenmos, die meisten Schäftlarns Gemeinderäte, und Nachbarn und ehemalige „Kulturbahnhof“-Förderer ein.

Offenheit hatte Hesselberger den Ebenhausern nicht nur versprochen, sondern auch architektonisch umgesetzt: Die ehemalige Wartehalle zwischen den Gebäudetrakten, wo Hesselbergers Architekturbüro und das Statikbüro Albrecht & Brettfeld residieren, öffnet sich zur Bahnhofsseite hin



Von der Halbruine zum Baudenkmal hat sich der Isartalbahnhof in Ebenhausen gewandelt.



mit einer riesigen Glasfront. Ein „Präsentierteller“, so Hesselberger, auf den man sich als „Teil der Gemeinde“ bewusst gesetzt habe.

Eingelöst hat der Architekt auch seine Zusage, die geschäftliche Nutzung der Räume, soweit wie eben möglich, mit Kulturangeboten zu verbinden: Besichtigen konnten die Gäste nicht nur das in den Seitentrakten restaurierte, im Mittelgebäude völlig neu gestaltete Innenleben des Backstein-Denkmal, sondern auch eine Ausstellung des Münchner Künstlers Wolfgang Thallmayer. Der gebürtige Wiener, heute hauptberuflich als Verkehrsplaner tätig, ist mit Hesselberger nicht nur seit Schulzeiten befreundet, sondern als studierter Bauingenieur auch in dessen Metier tätig.



Mit einer Glasfront öffnen sich die Räume des Architekturbüros von Wolfgang Hesselberger (links) zu den Gleisen. Mit im Bild: Jürgen Brettfeld.



Völlig verwahrlost war das 111 Jahre alte Bahnhofsgelände vor der Restaurierung und Umgestaltung, wie alte Bilder belegen. Fotos (3): Schunk

Das Motiv Technik steht in seinen Arbeiten, etwa in Form von Hafen-Szenarien, gleichberechtigt neben den in Irland, Portugal und anderswo in Europa vor Ort eingefangenen Landschaften. Angetan hat es dem gegenständlich

und mit sichtbar temperamentvollem Stift- oder Pinselstrich arbeitenden Künstler natürlich auch klassische Architektur, konzentriert in der momentan bevorzugten Mal Heimat Salzburg. Die 61 Aquarelle und Zeichnungen um-

fassende Auswahl dessen, was Thallmayer in den letzten Jahren als „Ausbruch aus den Zwängen des Planenden“ zu Papier brachte, ist nach telefonischer Absprache in den Büroräumen zu sehen (Tel 08178/86870).

Empfangsportal für Kloster Schäftlarn

Bahnstation förderte zu Beginn des 20. Jahrhunderts Ebenhausens Karriere als Luftkurort und Ausflugsziel

Ebenhausen ■ Schon ein Jahr nach Baubeginn der Strecke Thalkirchen-Ebenhausen wurde der Bahnhof in Ebenhausen im Juni 1891 seiner Bestimmung übergeben. Die fast identische Gestaltung vieler Isartalbahn-Stationen, noch heute im Vergleich mit Großhesselohe gut erkennbar, dürfte den schnellen Bau begünstigt haben. Der Bahnhof bildete seither das Empfangsportal für das Ausflugsziel Kloster Schäftlarn und förderte in den Folgejahren erheblich die „Karriere“ Ebenhausens als noblen Luftkurort. Dass die Station schon kurz nach Eröffnung, mit der Verlängerung der Strecke nach Wolfratshausen und Bichl, vom End- zum Durchgangsbahnhof wurde, änderte an der Beliebtheit des Ortes nichts. Erst der Erste Weltkrieg ließ die Fahrgastzahlen einbrechen.

Nachhaltig geschwächt, geriet die Isartalbahn später in den Sog der Weltwirtschaftskrise und

wurde schließlich 1938 verstaatlicht, womit ein Umbau der Station einherging. Von den Streckenstilllegungen der Nachkriegszeit blieb Ebenhausen verschont. Erst als die Isartalbahn 1972 endgültig eingestellt worden war, verlor der Bahnhof endgültig seine Funktion, wurde jedoch nicht, wie etwa die Stationen Wolfratshausen, Icking und Höllriegelskreuth abgerissen.

Dass nach Eröffnung der S 7 im Jahr 1981 wieder verstärkt Ausflügler das mittlerweile denkmalgeschützte Gebäude passieren, konnte dessen Verfall nicht aufhalten. Umbau- und Nutzungspläne des letzten Eigentümers scheiterten unter anderem am Einspruch der Gemeinde, der man vorwarf, den ortsansässigen Einzelhandel vor neuer Konkurrenz schützen zu wollen.

Anwohner gründeten schließlich im Herbst 1997 einen „Förderverein zur Sanierung und Wiederbelebung“ des Bahnhofs, der

schließlich ein Konzept zur Umgestaltung in ein Bürger- und Kulturzentrum vorlegte. Obwohl von den Vorstellungen des Vereins angetan, konnten sich Bürgermeister und Gemeinderäte in finanziell angespannten Zeiten nicht zu Vorleistungen in Höhe von bis zu drei Millionen Mark durchringen. Als schließlich im November 1999 der Münchner Architekt Wolfgang Hesselberger mit den Kollegen Margit Albrecht und Jürgen Brettfeld das marode Anwesen kaufte, führte dies zunächst zu Verstimmungen zwischen „Kulturnahnhof“-Förderern und Gemeinde.

Der Ärger legte sich jedoch, nachdem die Eigentümer die angekündigte Sanierung, neben dem „Kulturnahnhof“ das Hauptanliegen des Vereins, mit viel Schub angepackt hatten. Mit teils neu gemauertem Klinker, auf Hochglanz gebrachten Original-Stahlbauteilen, neuem Dach und einer unauffällig in die histo-



Heruntergekommen war das Bahnhofsgelände vor der Sanierung. Foto: Schunk

rische Substanz gefügten Verglasung des Mittelteils, war der Bau im Oktober 2000 runderneuert. Als Gewinn begrüßen die gastronomisch nicht überversorgten Schäftlarn die im Juni eröffnete Pizzeria im Nordanbau. *rai*